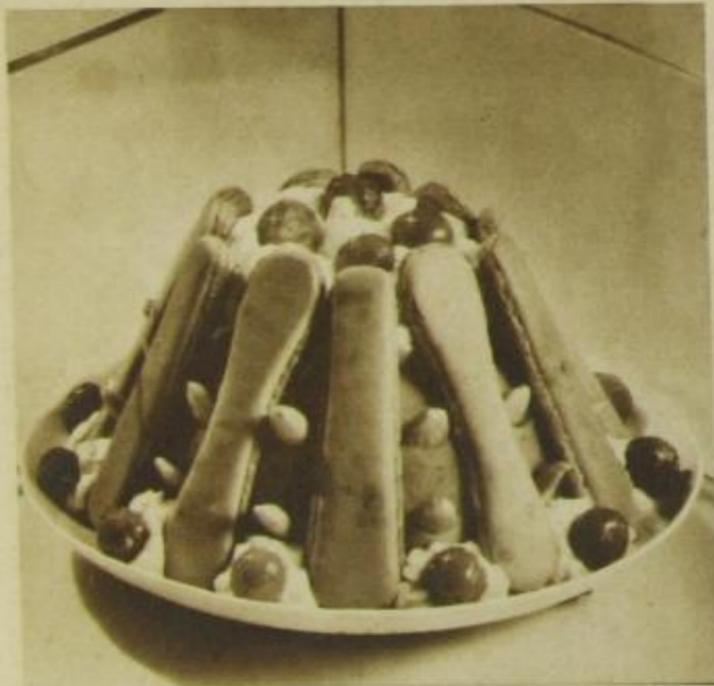




### Rührende Geschichte von einem herrlichen Teeservice

„Dieses Tee-Service gehört meiner Schwägerin“, erzählt der alte Arzt. „Sie war der einzige Mensch, der mir vor meiner Ausreise als Schiffsarzt nicht nur sagte: Bring was mit!, sondern auch Geld dafür gab. In Yokohama hatte sich nun der erste Maschinist ein Tee-Service gekauft und zeigte es mir: ‚Sehn Sie mal, Doktor, das Porzellan ist so dünn, das kann man biegen.‘ Als er mit dem Biegen einen Sprung in die Tasse gemacht hatte, ging er zum Händler zurück, machte fürchterlichen Krach über das Zeug, das man ihm verkauft habe, und bekam mit Entschuldigungen eine neue Tasse. Im nächsten Hafen brauchte er Geld, verkaufte mir das Service, und jetzt wird es bei jeder Abendgesellschaft meiner Schwägerin benutzt, ohne daß — nach 30 Jahren! — ein Teil fehlt. Noch heute macht man mir Komplimente über meinen Geschmack in der Auswahl dieses Services. Wenn das der Maschinist wüßte!“



### Der Stolz des Jungesellen

„Mein Glanzstück sind kalte Süßspeisen, die ich selbst bereite. Erfindungsgabe gehört dazu, Konzentration und Ausdauer. Bowlen und Cocktails panschen ist eine unmännliche Angelegenheit. Nichts macht mich stolzer als ehrliche Komplimente von Leuten, die etwas von der Kochkunst verstehen.“

rosa auf weißem Grund. Sie entspricht wohl nicht unserm heutigen Geschmack — aber ich würde bestimmt Tränen vergießen, wenn sie zerbräche.

### Schriftsteller, 48 Jahre:

Der einzige Gegenstand, an dem ich hänge, ist mein Papiermesser. Es ist ein an und für sich gewiß geschmackloses Ding. Wertvoll ist es auch nicht. Es ist aus billigem Metall und stellt einen Zentauren vor. Ich besaß es schon in meiner Schülerzeit. Und deshalb, weil es so wundervoll, ohne je etwas zu beschädigen, mir sämtliche Bücher aufgeschnitten hat, weil es dieses Messer ist, das mir also den Weg zu allem Wissen geebnet hat, darum liebe ich es.